

Rückenstütze
unbehrlich.
Bonn.
Buch Nr. 10.

erververein St. Bith.



ag, 11. August 1912,
ittags punkt 1/2 Uhr
nach Rodt
zum
der Fahnenweihe.
recht zahlreiche Betei-
bittet
Der Vorstand.

nttag, den 11. August
feiert der
Laurentius-Berein
Wackenbach
Vereinslokale feyen
ein diesjähriges
iftungsfeft.

bestehend in
gert, Preischießen,
kampf, Volks- und
inderbefeitigung.
Um 4 Uhr:
ch der Mitglieder zum
e vom Vereinslokal aus.
nds 7 Uhr: Ball.
Festplatz haben alle, zum
r durch Mitglieder ein-
Gäfte Zutritt.
Der Vorstand.

lenket Eurer
erstorbenen!
Grab-
Denkmäler
liefert
zu billigsten Preisen.
Dujardin, Steinhauerei,
Montjoie (Bahnhof).

habe in dem Hause
straße Nr. 161 (neben
r Post) eine sehr schöne
ohnung
ruhige Leute billigt zu
n.
P. J. M. Schütz,
Rechtsagent.

ornehm

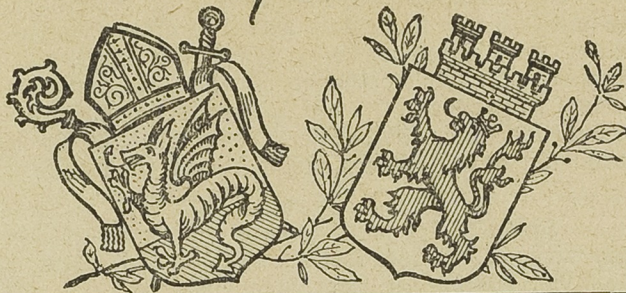
gantes, reines Gesicht, rosiges,
hes Aussehen, weife, sammet-
und ein schöner Teint.
erzeugt die allein echte
mpferd-Bienenmilch-Seife
St. 50 Pfg. ferner macht der
Dada-Cream
ruffige Haut in einer Nacht
ammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
Joh. Jiltes.
nikolaus Niesen.

Kölnische
elkarten
vorrätig
Buchdruckerei d. Bl.

ersil
wäscht
aktisch!
ündlich!
billig!
estes selbsttätiges
Waschmittel
rob u. gelobt!
illich nur in Original-
-Paketen, niemals lose.
EL & Co., DÜSSELDORF.
Fabr. auch d. allbeliebten
el's Bleich-Soda

Malmédy-St. Bith. Volks-Beitung.

Kreisblatt
für den Kreis Malmédy.
Zernsprecher Nr. 21.



General-Anzeiger
für den Kreis Malmédy.

Gesamt-Auflage: 1000 Exemplare.
Nr. 65. Mittwoch-Ausgabe.
Organ der Centrumpartei des Kreises Malmédy.

Die „Volksbeitung“ erscheint Mittwochs
u. Samstags. Bezugspreis: durch die
Post 1,25 Mk. auschl. Bestellgeld, in
der Expedition abgeholt 1,20 Mk. viertel-
jährlich. — Einzelne immer 10 Pfg.

Anzerate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite
Garmondzeile oder deren Raum, fog.
Kettamen, 97 mm breit, 40 Pfg.
2 a 4 seitige Grati's beilagen:
Eiseler-Sonntags-Blz. -Ausr. Familienbl.

Rund 900 zahlende Abonnenten. (Notariell beglaubigt)
47. Jahrgang. St. Bith, 14. August 1912

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel).

Politische Rundschau. Inland.

Der Kaiser ist von der Jubelfeier der Firma Krupp in Essen wieder auf Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Vor seiner Rückkehr nach Wilhelmshöhe hatte der Monarch etwa eine Stunde an der Stätte der Grubenkatastrophe in Gerthe bei Bochum gewilt, welche erneute Rundgebung warmer Teilnahme des hohen Herrn an diesem Massenunglück auf die Bevölkerung von Gerthe und der gesamten Umgebung einen tiefen gemacht hat. Von fremden Staatsoberhäuptern haben Prinz-Regent Luitpold von Bayern und Präsident Fallieres von Frankreich dem Kaiser telegraphisch ihr Beileid anlässlich der Grubenkatastrophe in Gerthe ausgesprochen.

Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe der Grube „Lothringen“ in Gerthe steht noch immer nicht genau fest. Eine neuerliche Feststellung der Verwaltung der „Lothringen“ vom 9. August hatte die Zahl der infolge der Schlagwetter-Explosion auf der Unglücksgrube umgekommenen Bergleute auf 107 beziffert, doch wurde am Freitag noch eine Anzahl Bergleute vermisst, sodass möglicherweise die Gesamtzahl der Toten noch über 107 hinaus ansteigt. Ueber die Ursachen, welche die so verhängnisvolle Schlagwetter-Explosion auf der Grube Lothringen herbeiführten, steht noch nichts Positives fest, sodass wohl erst die Untersuchung hierüber Bestimmteres ergeben dürfte; hervorgehoben muß jedoch werden, daß gerade die Grube „Lothringen“ alle Vorkehrungen zur möglichen Verhütung von Schlagwetter-Explosionen aufweisen soll. Groß ist die Teilnahme an dem jüngsten erschütternden Grubenunglück in Westfalen in ganz Deutschland, sie gibt sich selbst über das Reiches Grenzen hinaus kund. Die private Hilfsaktion zugunsten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute der „Lothringen“ ist vom Kaiser selbst durch die Stiftung des Betrages von 15 000 Mark zu genanntem Zweck eingeleitet worden. Es sind dann sofort zahlreiche weitere Summen für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe gespendet worden, sodass zu hoffen steht, daß wenigstens der ersten Not entgegengetreten werden kann; man darf wohl erwarten, daß auch der preussische Staat das seinige in dieser Beziehung tun wird. Der Kaiser richtete an den Oberbürgermeister von Essen eine Depesche, in welcher er seinen wärmsten Dank für die ihn anlässlich seiner Teilnahme an der Jubelfeier der Firma Krupp von der Bürgergesellschaft Essens bereitete freundliche Aufnahme ausdrückt. In seiner Rundgebung hebt der Monarch hervor, daß die Essener Jugend durch ihre sportlichen, namentlich turnerischen Leistungen einen ausgezeichneten Eindruck auf ihn gemacht habe.

Unlässlich des großen Grubenunglücks auf der Zeche Lothringen bei Bochum sind die sämtlichen Jubiläumsfeiern

keiten abgefragt worden. Auch das große Ritterschauspiel, das am Freitag stattfinden sollte und für welches Hunderttausende aufgewandt wurden, findet nicht statt. Am Freitag vormittag besuchte der Kaiser verschiedene der neuen Werstätten der Krupp'schen Fabrik, um sich von den Fortschritten der Technik persönlich zu überzeugen.

Bochum, 10. August. Nach dem Besuche des Kaisers auf der Zeche Lothringen hat sich Prinz Heinrich zur Krupp'schen Zeche Hannover bei Bochum begeben und ist dort eingezogen. In Begleitung der Direktoren Fromme und Windmüller und des Betriebsführers Mehler fuhr er auf der Schachtanlage I/II ein. Auf der untersten Sohle angekommen, nahm man eine eingehende Besichtigung der unterirdischen Betriebsanlagen vor. Prinz Heinrich bezeugte ein lebhaftes Interesse an dem Betriebe. Er ließ sich ausführlich die Arbeit vor Ort und die Förderung der Kohlen vor ihrer Lösung aus dem Gestein bis zum Transport über Tage beschreiben. Prinz Heinrich sah den Hammerarbeiten zu, unterhielt sich mit den Knappen, von denen er sich das Auftreten von Gasen und Schlagwettern schildern ließ, sowie die vorgeschriebenen Maßnahmen zur Beseitigung dieser Gefahren. Bei der Ausfahrt aus der Grube drückte der Prinz die kohlengeschwärmte Hand manches Bergmannes. Die leistungsfähige Art des Prinzen hat auf die Knappen tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Grubenfahrt währte etwa zwei Stunden. Als der Prinz die Zechenanlagen verließ, brachte ihm eine vieltausendköpfige Menge, zumeist aus Arbeitern und Frauen bestehend, lebhafteste Ovationen dar. Die Fahrt ging von Wattenscheid nach Essen zurück.

Bochum, 11. August. Die Zechenverwaltung von „Lothringen“ glaubt, daß sämtliche Tote bis auf einen geborgen sind. Sie gibt folgende Zahlen: 111 Tote, eingerechnet den noch Vermissten. Von den im Krankenhaus Bergmannsheil liegenden Schwerverletzten befinden sich noch vier oder fünf in Lebensgefahr.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Bestehens der Krupp'schen Werke in Essen sind Stiftungen in Höhe von 14 Millionen Mark von den Vertretern sowohl der Familie, als Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach gegründet worden, davon 3 Millionen Jubiläumsgeschenke an die Arbeiter der Werke, 5 Millionen, um den Arbeitern Erholungsurlaub mit Fortzahlung des Lohnes zu bewilligen, 2 Millionen für die Mannschaften der Armee und Marine zur Gründung von Soldatenheimen, Anlegung von Spielplätzen u. a. mehr.

An Frau Geheimrat F. A. Krupp wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Essen verliehen.

Zum Kaiserlichen Kommissar bei der Erzbischöflichen Wahl in Köln ist vom Kaiser der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben ernannt worden. Das Datum der Wahl ist bisher noch nicht festgesetzt.

Im Ehere und Liebe.

Roman von Fanny Stöckert.

(Nachdruck verboten.)
30) „Hier müssen schon andere helfend eingreifen“, murmelte er, „denn diese beiden haben das Wort verloren, das den Weg zum Herzen findet.“ „Kommen Sie nach Walddorf und zwar bald“, flüsterte er jetzt dem Baron zu, „ich werde Ihnen dann schon die Augen öffnen.“ „Aber wo ist sie jetzt, an welcher Bühne? Ich, ich möchte doch wenigstens einmal ihre Stimme hören, ehe ich mich wieder in die Einsamkeit vergrabe“, fragte der Baron leise. Bernhadi blickte ihn förmlich übermütig an. „Kommen Sie nach Walddorf“, wiederholte er noch einmal. Dann nahm er Magdas Arm und sagte: „Komm, Kind, es ist hohe Zeit, wir müssen gehen.“ Magdänsch folgte sie ihm, auch Gabriele und Normann schlossen sich ihnen an. Nur der Baron blieb wie festgewurzelt stehen; seine heißen Blicke folgten Magda, wie sie mit dem gekentem Haupte am Arme des alten Herrn davonzieht. „Verloren, verloren!“ murmelte der Baron und legte die kühlen Hände auf die heißen Augen. So stand er noch lange in herber Seelenqual vor seinem Bilde. Was war ihm die Bewunderung der Menge, die sich immer wieder vor dem Kunstwerk anstammelte. Was war ihm das Bewußtsein seiner künstlerischen Kraft, wenn jenes Mädchenbild sich von ihm wendete, der sein ganzes Herz in leidenschaftlicher Liebe entgegenschlug! — Ihr Bild so rein, so mädchenhaft, wie er sie vor wenigen Minuten geschaut, hatte allen Zweifel an ihr in seinem Herzen getilgt. An jenem Abend — wie Schuppen fiel es ihm jetzt von den Augen, Gabriele, Normann jetzt vereint, hatten sie nicht schon damals ihm Einverständnis gehandelt, ihn zu düpiieren? Wie hatte Gabriele die Eifersucht bei ihm geschürt, und dann, sie hatte ihm Beweise geben wollen, eklatante Beweise! Immer klarer wurde ihm, wie totpflos er in seiner blinden Eifersucht gehandelt und Magda ohne Grund verurteilt hatte. Unterdes bestürmte Gabriele Magda mit tausend Fragen. Warum sie so plötzlich die Bühnenlaufbahn verlassen. Der Intendant wäre außer sich gewesen, als damals ihr Brief angekommen wäre, worin sie erklärt hatte, ihre Karriere aufzugeben. Magda hatte erst einen kleinen Teil dieser stürmischen Fragen beantwortet, als ihre Wege zu ihrem Troste sich trennten.

Mühsam wanderte Gabriele am Arme ihres Gatten weiter. „Nun sag' mir nur, Schatz, was bedeutet das alles“, wandte sie sich jetzt zu diesem. „Erst nannte er sie seine Schwägerin und dann stehen sie sich gegenüber wortlos, wie ein paar Statuen, und der Gauner, der Bernhadi, sieht so durchtrieben dabei aus, als führt er etwas höchst Ergötzliches im Schilde.“ „Ja, wer nur aus solchen Menschen flug würde“, erwiderte Normann; „doch ich bin nicht nach der Residenz gekommen, um über solche Rätsel zu grübeln, und Du brauchst Dein schönes Haupt nicht damit anzustrengen.“ „Ich will es aber wissen“, sagte Gabriele eigensinnig, „Du weißt doch, wie sehr mich der Baron interessierte.“ „Ja, leider Gottes, ich betrachte es als ein wahres Wunder, daß ich trotzdem Dein Gatte geworden, denn diese Liebe war ja ganz etwas Großartiges.“ „Du wärest es auch niemals geworden, niemals, wenn —“ „Ja wenn!“ rief Normann mit einem schadenfrohen Lächeln. „Wenn er nicht diese Magda so leidenschaftlich geliebt, daß, wenn Du mich nicht zu jener Intrigue verleitet, sie jedenfalls längst fürs Leben verbunden wären. Nun sind sie beide unglücklich und wir tragen Schuld daran.“ „Geschehene Dinge lassen sich nicht ändern, es ist ihr Schicksal“, erwiderte Gabriele leichthin. „Sie sind wahrscheinlich beide elend, und wir nicht glücklich“, sehte sie leise hinzu. Normann warf einen schnellen, prüfenden Blick auf das schöne, erregte Antlitz seiner Gattin. Sie hatte Recht, glücklich waren sie beide nicht. „Es war ein Mißgriff, ein totaler Mißgriff“, sagte er sich. „Meine Schwägerin hatten so Unrecht, als sie meine Heirat für ganz unpassend erklärten. Freilich, für sie war es das größte Unglück, von meiner Gage bleibt bei solcher luxuriösen Frau nichts mehr für sie übrig.“

31.

Magda und Bernhadi schienen seit ihrer Rückkehr aus der Residenz von einer seltsamen Unruhe behaftet. Bernhadi lag fast den ganzen Tag auf der Landstraße und spähte nach den kommenden Fuhrwerken. Er konnte es nicht begreifen, daß der Baron nicht schon längst auf dem Wege nach Walddorf war. Hatte er seine verheißenden Worte nicht verstanden? Suchte er Magda vielleicht an den verschiedenen Theatern der Residenz? Nun, schließlich würde er ja einsehen, daß dies ein törichtes Beginnen, und endlich den rechten Weg einschlagen. Und damit würde er, der alte Bernhadi, alles ins richtige Geleis bringen und das Glück seines Vieblings begründen.

Für Pensionäre der Reichseisenbahnen. Im Reichsetat ist ein Betrag von 60 000 Mark enthalten zu Beihilfen an bedürftige Pensionäre der Reichseisenbahnen, deren Ruhegehalt hinter 300 Mark zurückbleibt, sowie zu Beihilfen an bedürftige Hinterbliebene, die im besonderen Maße als hilfsbedürftig anzusehen sind. Trotzdem ist dieser Fonds in den letzten Jahren niemals ganz in Anspruch genommen worden. Im Jahre 1910 war der Fonds nur etwa zur Hälfte zu Beihilfen verwendet und im Jahre vorher in noch geringerem Umfange. Der Grund liegt darin, daß nicht genügend Anträge vorlagen. Diese Erscheinung ist zweifellos nur auf Unkenntnis über das Bestehen des Fonds zurückzuführen.

(Ein deutscher Weinbergs-, Wald- und Landarbeiter-Bund.) In Bingen ist vor kurzem ein deutscher Weinbergs-, Wald- und Landarbeiterbund gegründet worden. Der Bund ist dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften angeschlossen.

Ausland.

Frankreichs schwarze Armee. Der „Matin“ brachte am Freitag an der Spitze seines Blattes einen interessanten Artikel über die Zukunft der französischen schwarzen Armee. Darnach verfügt Frankreich in diesem Jahre in Marokko über 6 Bataillone schwarzer Truppen in einer Gesamtstärke von 4800 Mann, hierzu kommt noch ein 800 Mann starkes Reservebataillon in Senegambien, im ganzen also 5600 Mann. Im Jahre 1913 wird sich diese Ziffer bereits bedeutend erhöhen. Im nächsten Jahre wird Frankreich bereits 15 200 Mann schwarzer Truppen in Afrika besitzen. Nämlich 6 Bataillone in Marokko, 2 weitere Bataillone, deren Bildung bereits im Gange ist, und außerdem 6 neue Bataillone, die vom Kriegsminister Millerand angefordert worden sind. Außerdem 3 Reservebataillone in Senegambien und 2 Reservebataillone in Algerien, zusammen 15 200 Mann. Im Jahre 1914 kommen zu diesen 15 200 Mann noch 2 weitere Bataillone, von denen jedes 800 Mann stark ist, so daß die schwarze Armee Frankreichs im Jahre 1914 bereits 16 800 Köpfe stark sein wird. Hierzu kommen noch ein Bataillon am Niger und 1 Bataillon in Süd-Senegambien, wodurch sich die Zahl der schwarzen Truppen auf annähernd 20 000 oder ein Armeekorps erhöht. Damit wird Frankreich im ganzen über 21 Armeekorps verfügen.

An den großen französischen Armeemanövern werden auch mehrere Geschwader von Aeroplanen teilnehmen. Jedes Armeekorps erhält ein fliegendes Geschwader von je 6 Flugzeugen. Außer diesen 36 Aeroplanen werden noch 14 mit Aeroplansgeschützen ausgerüstete Flugmaschinen an den Manövern teilnehmen, ferner auf jeder Seite ein lenkbares Luftschiff.

Magda suchte zwar nicht die Landstraße auf, wie ihr alter Freund, sie wanderte unruhig im Garten und Feld umher. Ein namenloses Bangen hatte sie erfasst, daß man ihr das Kind der verstorbenen Schwester, das sie seit Jahr und Tag wie eine Mutter pflegte und behütete und an dem ihre ganze Seele hing, entreißen könnte, und ihr Leben dann doppelt öde und trostlos wieder würde. Mit heißer Zärtlichkeit umfaßte sie das kleine Wesen, und ließ es nicht von ihrer Seite. „Ach, hatte sie nicht auch ein Recht an dem Kind! Hatte sie es nicht aufgezogen mit all der Liebe und Zärtlichkeit, der nur eine Mutter fähig war, dann war sie es allein, die an dem Bettchen die Nächte durchwachte, die ihm die heiße Stirn kühlte. Nein, nein, er durfte es ihr nicht rauben. Und doch, es war ja sein Kind, und er würde kommen und sein Kind holen! Sie sah ihn vor sich stehen, sie anschauen mit dem kalten, vernichtenden Blicke und sein Kind von ihr fordern, das er nicht in ihren Händen lassen mochte, in den Händen einer leichtlebigen Künstlerin, ohne Herz, schön und leichtsinnig, wie es Hunderte gibt, ach, sie wußte noch jedes dieser grausamen Worte.

Aber in dem Moment, wo er das Kind ihr nehmen wollte, würde sie alles vergessen. Sie würde sich tief vor ihm demütigen, des Kindes wegen. In heißer, flehender Bitte würde sie sich zu ihm wenden. Er nahm ihr ja alles, ihren Frieden, ihre Herzensruhe; aber das Kind! Nein, nimmer durfte er es ihr nehmen! In solchen traurigen Gedanken verloren sah sie, mit dem Kinde auf dem Schoße, in dem sonnigen Garten des Hauses. Sie hatte mit Elise gespielt und Kränze von bunten Ästern gewunden, womit sie beide die lockigen Köpfe geschmückt. Dann war Elise müde geworden und hatte das Köpfchen in die Arme der lieben, schönen Tante gebettet. Magda sumnte leise eine süße, traurige Melodie, ihre Augen ruhten auf dem lieblichen Geschöpf auf ihrem Schoße; wie lange würde es ihr noch vergönnt sein, dies holde Kinderantlitz zu schauen? Sie hörte es auch nicht, daß die Gartentürpforte leise geöffnet wurde. Bernhadi und Baron Hubert kamen langsam den schmalen Weg zwischen den mit Buchsbaum eingesaßten Bäumen herauf. „So, dort sitzt sie unter dem Rußbaum, ich sehe ihr blaues Kleid schimmern“, sagte Bernhadi leise. „Ich habe nun meine Schuldigkeit getan und Ihnen die Augen geöffnet, nun versuchen Sie Ihr Heil!“

Mit einem warmen Händedruck verließ er den Baron und ging, um den Direktor Werner in seiner Studierstube aufzusuchen.

Die Gerichte von bevorstehenden direkten italienisch-türkischen Friedensverhandlungen auf schweizerischem Boden erhalten sich, obwohl sie von italienischer Seite dementiert werden. Meldungen schweizerischer Blätter halten daran fest, daß Verhandlungen dieser Art unmittelbar bevorstünden und entweder in der Nähe von Genf oder auch in der Umgebung von Zürich vor sich gehen würden. Es muß sich ja bald zeigen, inwieweit die erwähnten Gerüchte begründet sind. Nach einer Privatmeldung aus Konstantinopel haben sogar schon unverbindliche italienisch-türkische Vorbesprechungen über die Möglichkeit eines Friedensschlusses zwischen Italien und der Türkei an einem schweizerischen Orte stattgefunden. An ihnen sollen der ehemalige italienische Minister Jusuf-nato, der frühere türkische Deputierte Hussein Djahid und der türkische Exminister Said Halim beteiligt gewesen sein.

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen.

Aachen, 11. August. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern eingeleitet mit einem feierlichen Glöckengeläute von allen Kirchen der Stadt. Heute vormittag 11 Uhr, nach Beendigung des feierlichen Pontifikalamtes, fand im Kurhaus die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages statt. Der Präsident des Vorkomitees Winands eröffnete die Versammlung und verlas die Adresse des Papstes an das Vorkomitee und brachte im Anschluß daran ein Hoch auf den Papst aus. Darauf wurde zur Konstituierung des Vorstandes geschritten. Zum Präsidenten des Katholikentages wurde Justizrat Schmidt-Mainz gewählt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn gewählt. Ferner wurden gewählt: Fabrikbesitzer Brand (M.-Gladbach), sowie Reichstagsabgeordneter Engelen (Düsseldorf), zum ersten Vizepräsidenten Graf Edwin Hensel v. Donnersmard, Jakob Weyer aus Aachen bei Essen zu deren Stellvertreter. Sodann verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Domkapitularvikars der Erzdiözese Köln, in welchem dieser das hohe Interesse des verstorbenen Kardinals Fischer an der Katholikentagsversammlung rühmt und mitteilt, daß er als seinen Stellvertreter den Domkapitularvikar Dr. Ludwigs entsandt habe. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kardinals. An den Kaiser wurde folgende Depesche gesandt: Viele tausende katholische Männer, die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt Aachen, der Stadt Karls des Großen versammelt sind, bringen Eurer Majestät und königlichen Majestät ihre Huldigung und ihr Gebet für die unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich dar. Erfüllt von den Gefühlen der Liebe und Verehrung für die erhabene Person Eurer Majestät, gedenken dankbar Eurer Majestät die in dieser alten ehrwürdigen Stadt sich zur Kirche bekennen und beten zu Gott, er möge in seiner Gnade Eurer Majestät noch lange Jahre reichgeegneter Regierung unseres geliebten deutschen Vaterlandes schenken. — An den Papst wurde folgende Depesche gesandt: Zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen versammelten Scharen vieler tausender katholischer Männer richten am Beginn der Tagung mit ehrfurchtsvollem Blicke nach Rom zu Dir, Heiliger Vater, dem Stellvertreter Christi auf Erden und von Gott eingesetzten Lehrer der Christenheit.

Aachen, 11. August. Schon in den frühen Nachmittagsstunden entwickelte sich in der Stadt ein reges Leben. Mehr als hundert Extrazüge hatten die Festteilnehmer aus allen Teilen des Rheinlandes nach der Stadt gebracht. Bereits um 1 Uhr erfolgte die Aufstellung des Festzuges, der in zwei Kolonnen marschierte, welche sich vor der am Eisenbrunnen aufgestellten Ehrentribüne vereinigten. An dem Zuge beteiligten sich 550 Korporationen mit etwa 40 000 Teilnehmern. Zwanzig Musikkapellen befanden sich in dem Festzuge, an dem sich

Zögernden Schrittes näherte sich der Baron der lieblichen Gruppe unter dem Palmbaum; dann blieb er stumm an einem Baum gelehnt stehen. Das Wort erstarb ihm auf den Lippen, er fürchtete diesen heiligen Augenblick zu stören. — Seit einigen Stunden schon weilt er im Dorfe. Bernhards hatte ihn auf seinem Lauscherposten glücklich abgefaßt, als seine Rutsche auf der Landstraße sichtbar geworden war. Aus dem Munde des alten Herrn hatte er alles erfahren: Wie Magda ihn geliebt und wie sie gelitten, und wie sie jetzt ihr ganzes Herz an sein Kind gehangen. Und nun war er ihr nahe, er sah sein Kind auf ihrem Schoß, sein Kind! Mit inniger Zärtlichkeit ruhten ihre Blicke auf dem schlafenden Liebling. Der Astenkranz war ihr tief in die Stirn gerückt, lose ringelten sich die dunklen Locken darum. Wie war ihm Magda so rührend schön erschienen als in diesem Augenblick, nie in all den fesselnden Situationen auf der Bühne, wenn ein begeistertes Publikum ihr Beifall spendete. Jetzt schlug sie, von seinem Blick getroffen, die Augen zu ihm auf. Schred und Angst spiegelten sich in ihren Zügen, und ihre Arme schlangen sich fest um das schlafende Kind.

„O bitte, bitte, lassen Sie es mir! Nehmen Sie mir das Kind nicht, es ist mein alles, ich habe es so unsagbar lieb!“ rief sie mit zitternder Stimme. Aber plötzlich senkte sie tief errotend die Blicke vor dem Strahl heiser Zärtlichkeit, der ihr aus Huberts Augen entgegenflamte.

„O Magda! Vergiß!“ jagte er, und seine Stimme bebte vor tiefer Bewegung, er war keines Wortes weiter fähig. Nun beugte er sich herunter auf sein Kind und küßte es. Tränen fielen auf die rötlichen Wangen der Kleinen. Auch Magdas Augen wurden nass, als sie den geliebten Mann so tief erschüttert sah. Und wie er jetzt wieder zu ihr aufschaute, voll heißen, bangen Flehens; da kam es wie eine seltsame Gewißheit über sie, daß dieser Mann ihr das höchste Erdenglück bringe, was sie für immer verloren geglaubt, seine Liebe!

„Ich weiß alles, Magda, wie sehr ich gesehlt, — wie man uns hintergangen, — wie tief schuldig ich bin, Dir gegenüber! Wirfst Du mir verzeihen?“ stieß er dann in abgebrochenen, kurzen Sätzen heraus. Und dann neigte sie das erglühende, tränenüberströmte Antlitz ihm zu und flüsterte:

„Wenn Du alles weißt, o dann weißt Du auch, daß ich Dich geliebt habe, daß ich Dich liebe, immer und immerdar!“

Mit inniger Liebe und einem unbeschreiblichen Glücksgefühl schloß der Baron Magda als seine liebe Braut in seine Arme, und nach zwei Monaten war die Hochzeit eines glücklichen Paares, und Magda folgte dem geliebten Gatten als Gattin auf das Schloß seiner Väter.

Ende.

auch holländische und belgische Fahnenputzungen beteiligten. Auf der Ehrentribüne hatten die anwesenden Mitglieder des Episkopats, des Vorstandes und des Zentralkomitees Platz genommen. Vor derselben hielt der Vorsitzende der Festzugskommission, Oberleutnant a. D. Nasse, eine kurze Ansprache. Nach dem Vorbeimarsch trennten sich die zwei Kolonnen, um in die 12 Versammlungslokale abzugehen. Die Hauptversammlung fand in der Festhalle statt, wo der Präsident des Zentralkomitees, Graf Droste-Vischering den Vorsitz führte, und Dörschner Dr. Müller (Gladbach) eine Gedächtnisrede auf Kardinal Fischer hielt. In den übrigen Versammlungen sprachen Arbeitersekretär Klost (Essen), Arbeitersekretär Gronowski (Dortmund) und Verbandssekretär Weyer (Gladbach).

Aachen, 11. August. Abends 8 Uhr fand in der dichtbesetzten Festhalle der Begrüßungsabend statt, bei dem die Regimentsmusik der 25er den musikalischen Teil übernahmen hatte. Ein 700köpfiger Chor sang einen eigens gedichteten und komponierten Begrüßungschor. Der Präsident des Vorkomitees, Dr. Winands, eröffnete die Versammlung, sie unter Gottes Schutz stellend, mit einem herzlichen Willkommen, hinweisend auf die große Geschichte der Kaiserstadt Aachen. Er gedachte des verstorbenen Kardinals Fischer und pries die enge Verbindung zwischen Klerus und Laien. Insbesondere begrüßte er den Oberbürgermeister der Stadt, die Behörden, die Präsidenten, und dankte allen, die mitgearbeitet haben an dem Werke der Vorbereitung. Der Redner wies hin auf die letzte Katholikentagsversammlung, die 1879 in Aachen stattfand und feierte dann Ludwig Windthorst. Hinweisend auf die Aufgabe der Katholikentagsversammlungen erklärte er, daß die Katholiken gern mit Andersgläubigen zusammenarbeiten. Entschieden wies er dabei die Verdächtigung zurück, die Katholiken seien nicht national gesinnt. Die katholischen Volksstände ständen fest zu Kaiser und Reich. Ein Hoch auf Papst und Kaiser schloß die Rede. Oberbürgermeister Beltmann weihte Worte des Gedankens dem verstorbenen Kölner Oberhirten. Auf Karl den Großen, so führte er aus, in dessen Stadt die Katholiken tagen, findet das Wort: „Omnia instaurare in Christo“ Anwendung, das auch die Devise der Katholikentagsversammlungen sei. Er feiert den Gedanken wahrer Toleranz und heißt die Versammlung in Aachen herzlich willkommen. Eine Reihe von Begrüßungsansprachen sowie drei Festchöre füllten den Abend aus.

Aus dem Kreise Malmédy.

Rot, 12. August. Der Kriegerverein Rot feierte gestern das Fest der Fahnenweihe. Die eingeladenen Vereine waren trotz der ungünstigen Witterung größtenteils und recht pünktlich erschienen. Einzelne Vereine kamen in schön geschmückten zweispännigen Wagen an. Den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Herrn Landrat Jhr. v. Rorff, vertrat Herr Dr. Jhr. v. Cloedt. Auf der Straße vor der Kirche nahmen die Vereine Aufstellung und wurden vom Lt. d. Res. Herrn C. v. Frühbusch, voran die schneidige Musik ansetzend, „Eisellang“, durch die mit Birkenbäumchen und Ehrenpfosten gezierten Dorfstraßen zum Festplatze geführt. Hier nahmen die Vereine Aufstellung und erwarteten den festgebenden Verein, der, geführt von seinem Vorsitzenden Herrn Zollausseher Heßler, in musterhafter Haltung mit verhüllter Fahne, voran Guirlanden tragende weißgekleidete Mädchen, mit der Musik des „Eisellang“ auf den Festplatz einrückte und den geladenen Vereinen gegenüber Aufstellung nahm. Dann wurde Paradeaufstellung genommen und unter den Klängen des Präsentiermarsches von den anwesenden Offizieren die Fronten abgefahren. Nachdem die Vereine sich aufgelöst hatten und in der Festordnung eine Pause eingetreten war, hielt der Herr Vorsitzende des Rotter Kriegervereins bei strömendem Regen die Festrede, in welcher er auf den erhabenen Zweck der Fahne und deren Bedeutung für den Soldaten hinwies. Den trotz des Regenwetters noch ziemlich zahlreich herbeigekommenen Festgästen galt sein herzlichster Willkommensgruß und sein begeistert aufgenommenes Hoch. Als man dann unter dem Schutze der Zelte die Regenschauer hatte vorübergehen lassen und sich an den vorzüglichen Erzeugnissen des Herrn Meßgermeisters Schütz aus Wallerode, nämlich Bouillon und feingewürzte Ananwürstchen, recht gutlich getan hatte, rief Trompetensignal die Festversammlung herbei: der feierliche Akt der Fahnenweihe sollte sich vollziehen. Der stellvertretende Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Dr. v. Cloedt, hielt die Weherede. Er bezog sich in seinen Ausführungen auf die gewohnte Anhänglichkeit und Treue zur Fahne, die die deutschen Truppen vor hundert Jahren in vorbildlicher Art und Weise bewiesen haben, denen es im Jahre 1870/71 die Ehre nachgeheimt und was wir immer wieder erleben würden, sollte ein Feind jemals unsere Grenzen bedrohen wollen. Sein Hurra galt unserm Kaiser Wilhelm II. Als die Fahne enthüllt war, übernahm der Vorsitzende des Rotter Kriegervereins diese mit dem Gelöbnis, das Wahrzeichen der Treue und Zusammengehörigkeit stets in Ehren zu halten. Die Jungfrauen von Rot hatten eine schöne Schleife gestiftet, die von einer Jungfrau mit entsprechender Widmung überreicht und dann an der Fahne befestigt wurde. Nachdem der feierliche Akt der Fahnenweihe, der sich ebenfalls unter strömendem Regen vollzogen hatte, vorüber war, wurde auf neue Paradeaufstellung genommen und auf der Festwiese Paradeaufstellung gemacht, der sich an den Herren Offizieren und den Festgästen vorbei bewegte. Die Stimmung war trotz des schlechten Wetters „tip top“, wie man nach der neuesten Weisung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins eigentlich nicht sagen sollte — wir meinen, es herrschte eine herzerfrischende Stimmung, wie sie selbst bei schönem Wetter nicht besser hätte sein können. Im weiteren Verlaufe des Festes hielt der Vorsitzende des R.-V. Recht, Herr Nikolaus Margraff, eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, indem er mit überzeugender Betonung auf die unbedingte Zusammengehörigkeit von Thron und Altar und Kaiser und Reich, die Ideale der Kriegervereine, hinwies. Während die Festgäste in den Zelten, wo Herr Edmund Schend den Musikant übernommen hatte, sich am frischen Biere labte, konzertierte der Musikverein „Eisellang“ recht fleißig, nicht achtend des zeitweise ziemlich heftigen Regens. Abwechselnd mit den Regenschauern lugte auch die Sonne einige Male hervor, Scheinbar die festesfrohe Schar mit leidlich belägelnd. Doch bei dem schönen, harmonischen Verlaufe, den das Fest nahm, konnte selbst die Ursperderin jeglichen Genusses, Frau Sonne, mit ihrem gleichenden Scheine nichts mehr verbessern; sie zog sich dann auch bald wieder hinter undurchdringliche Wolkendeckelung zurück. Die Jugend war auch bedacht worden: zwischen den zahlreichen, den Festplatz schmückenden Fahnenmasten und Birken

ragte ein Kletterbaum hervor, den die Rotter Jungen bald von seinen anziehenden, am Gipfel hängenden Wertgegenständen gefaßert hatten. Gegen Abend rückte der Kriegerverein Rot, begleitet von einer Fahnenputzkommission des Kriegervereins St. Vith, vom Festplatze ab, um die neugeweihte Fahne am Hause des Vorsitzenden abzuliefern. Die Musik blies hier auf lustiger Höhe, vor den Grenzerwohnungen, ein Ständchen und dann gings ins Vereinslokal, zum Wirten Herrn Serratus Adams. Den Schluß bildete daselbst ein Festball in geräumiger Saale, wo es bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Kriegerverein Rot kann trotz des eigentlich verregneten Festes doch noch zufrieden sein, denn diejenigen, die sich vom schlechten Wetter nicht hatten beeinflussen lassen, hatten mit Lust und Liebe teilgenommen und werden noch oft und gerne an die — „feuchtföhliche“ Fahnenweihe des Rotter Kriegervereins zurückdenken.

* Dürer, 12. August. Herr Missionspriester Balz von hier, der vor einiger Zeit seine Primiz hier selbst feierte, ist zur Mission nach West-Virginien (Nord-Amerika) abgereift.

Aus der Rheinprovinz.

Bonn, 10. August. Die diesjährige Westfondskonferenz, die im Jahre 1909 beschlossen hatte, den Fonds für die Anlage von ländlichen Wasserleitungen bis zum Jahre 1915 zu sperren, hat bestimmt, den Fonds für die Beihilfengewährung zur Ausführung von Wasserleitungen zu erhöhen, so daß vom Jahre 1913 ab wieder neue Anträge berücksichtigt werden können. Außer den jährlich wiederkehrenden Beihilfen für Wasserleitungen in Höhe von 200 000 bis 230 000 Mark werden im Jahre 1913 für neuinzukommende Anträge noch weitere 72 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die üblichen Beihilfen für Wasserleitungen betragen 25 Prozent der Ausführungskosten einschließlich derjenigen für Hausanschlüsse. Die in diesem Jahre vom Staate für den Westfond, der bekanntlich zur Hebung der Land- und Forstwirtschaft für die westlichen Provinzen besteht, zur Verfügung gestellte Summe beträgt 1 015 000 Mark. Davon entfallen auf die Rheinprovinz 320 000 Mark. Die Provinzialverwaltung hat den gleichen Betrag zu leisten; weiter kommen verschiedene anderweitige Einkünfte in Höhe von 35 000 Mark hinzu, so daß die Gesamtsumme, die in diesem Jahr zur Verteilung gelangt, 675 000 Mark beträgt.

Berncastel-Cues, 10. Aug. Am 3., 4. und 5. d. M. fand hier das 50jährige Stiftungsfest des Bürgergeschützen-Vereins unter großer Beteiligung statt. Zu dem Preisfeste waren 52 Preise im Werte von über 3000 Mark gestiftet worden. Staatsminister Jhr. von Schorlemer hatte das Protektorat über das Fest übernommen und eröffnete auf dem Festplatz das Preisfest.

Köln, 10. August. In Sachen des Kaiserfettendiebstahls hat jetzt der verhaftete Hochgeschurz vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, einer der Täter zu sein. Der mitverhaftete Franz Weyer habe ihn mit vorgehaltenem Revolver zum Diebstahl gezwungen.

Vermischtes.

— (Deutsche Soldaten in französischer Erde.) Anfangs August fand in Jarville die Ueberführung der Gebeine von 58 im Kriege von 1870 gefallenen deutschen Soldaten von dem alten nach dem neuen Kirchhof statt, wo ein Denkmal für sie errichtet worden ist.

Der berühmte Südpolarforscher Amundsen ist nach Christiania zurückgekehrt, wo er eifrig an seinem großen Werke „Die Erforschung des Südpols“ arbeitet. Amundsen wird seine Vorlesungen am 9. September in Christiania beginnen, um sich dann nach Berlin und den größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu begeben. Im November wird er in Rom und in Paris seine Vorlesungen halten und Anfang nächsten Jahres in London seine Vortrags-tournee beenden. Anfang Juni 1913 wird er seine Expedition nach dem Nordpol von San Francisco aus antreten. Diese soll fünf Jahre dauern und durch alle bisher noch unerforschten Nordpolargebiete führen.

— Die Sterblichkeit in den Heeren. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen beträgt die durchschnittliche jährliche Sterblichkeit, berechnet auf 1000 Mann, im deutschen Heere zwei, im französischen, italienischen, österreichisch-ungarischen Heere vier, im russischen Heere fünf, im Heere der Vereinigten Staaten und im großbritannischen Heere acht Mann.

— (Ein Monatsgehalt als Gratifikation.) Unzählig der Kruppfeier erhielten sämtliche Beamten der Kruppischen Germaniawerft in Kiel, die seit mindestens einem Jahre angestellt sind, eine Erinnerungsmedaille und als Gratifikation ein Monatsgehalt. Die Arbeiter bekamen ebenfalls die Medaille, sowie je nach ihrer Dienstzeit ein Geldgeschenk.

— (Eine traurige Statistik.) Das Hilfskomitee für die Unterstützung der Opfer des „Titanic“ veröffentlicht eine Statistik, nach der in der Seestadt Southampton allein 239 Witwen und 533 Waisen als Opfer der Katastrophe sich befinden. 535 von den verunglückten Personen stammen aus Southampton. Bezüglich der umgekommenen 817 Personen ist nun festgestellt, daß 461 Familien um Unterstützung eingekommen sind. Die Hälfte sind Engländer; ferner befinden sich zwölf Oesterreicher unter ihnen. Deutsche Namen sind nicht in der Liste.

— Blitztaunen. Bekanntlich hat der Blitzstrahl, der flammend zur Erde niederfährt, oft ganz eigentümliche Launen, wie durch zahlreiche Beispiele aus alter und neuer Zeit dargetan wird. Merkwürdig ist u. a. der Blitzstrahl, der am 28. Juli 1610 auf den Schloßurm von Gröningen (Kanton Zürich) fuhr, in verschiedenen Abteilungen desselben Beschädigungen verursachte und viele Gegenstände, wie z. B. die Amtsfahne, von ihrer Stelle warf. Das wunderbarste dabei aber war, daß er die Lüre eines Schranzes aufriß, in welchem zwei Tüchlein Pulver aufbewahrt waren, ohne dasselbe zu berühren. — Bei einem heftigen Gewitter am Nachmittag des 16. Juli 1713 schlug zu St. Gallen der Blitz in den Michaelsturm an der Heidegasse, riß ein Stück aus der Turmmauer und dem Dach, zerschmetterte im Zeugamtsgewölbe eine große Anzahl gefüllte Granaten und fuhr zwischen den vollen Pulverfässern hindurch, glücklicherweise ohne zu zünden, in den Boden. — Am 13. Juli 1596 schlug der Blitz in den St. Georgsturm des Bafeler Münsters und löschte an der Sonnenuhr die Zahlen 1, 2 und 3 aus; interessant ist nun, daß er, als er am 24. August 1775 den Turm neuerdings traf, diesmal just die folgenden Zahlen (4 und 5) im Zifferblatt versengte.

Ein 61jähriger Mann Sidenberger in der Partei, hat sich zum Priester geweiht. — Das dritte G als ob in den Vereinigungen vom ästhetischen Standpunkt aus betrachtet — im Aussterben dieses Dr. Sargent, an der Universität Harvard im Freien, „sagt er, ist die Musikkraft formen an um. Der Hals wird durch die Schultern werden werden größer. Ich habe Mädchen aus allen Stalten, und ich bin zu menschlicher Typ in man anatomisch noch als Meßkeren nach dem Maß des Erachtens wird die männliche Kleidung an vorteilhafter zur Schaul keineswegs Aussehen e

Der abgewiesene Siebenjährige Krieger schweig ein Mann vor, er habe den Stein der in der Welt! „erwidern gegen die Franzosen sieht mich England. A Ohjen und Schweine v verursachen mir in m Schaden, Schlachtvieh gehabt!“

Amfliche

Biehleuchen Zum Schutze gegen ff. des Viehheugengeff 519) folgendes bestimm § 1. Alle in dem Hunde sind für einen Z legen (anzusetzen oder zu achten ist das Führe sehenen Hunde an der polizeiliche Erlaubnis geführt werden.

§ 2. Als gefährd Malmédy, Belvedere, Drischast Born. § 3. Die Benutzung Bedingung gestattet, Maulkorb versehen un gelegt werden.

Die Verwendung Herde und von Jagdh gung gestattet, daß d (außerhalb des Jagd Maulkorbe versehen, k

§ 4. Zuwiderhan liegen den Straßbesti viehheugengeffes von Außerdem wird di lich angeordnet werde zuwider frei umherlan

§ 5. Diese Veror Malmédy, den 23.

Der Departements 8. August bis 8. Sep tehr vom Urlaube ist heiten, welche die Z forderlich machen, de und in dessen Befinde bestellt worden. Malmédy, den 8.

Auf Wunsch einer beabsichtigt die Hand Beteiligung einen Vo sterprüfung in der G zur Teilnahme einge innen (Damenschneid Kreises.

Der Unterricht so wird voraussichtlich jedesmal zweistündig Die Teilnehmerge Teilnehmern die Leh Anmeldeungen zu

tammer bis zum 15. men und wird den B zugehen. Malmédy, den 8

Sand

Es wird hierdurch die von der Handw Ruschüsse zur Abn der Zeit vom 1. b i werden.

Die Anmeldung 1913 die Lehre been angehören, muß bis Handwerkskammer z Der Anmeldung 1. ein kurzer, self 2. ein Zeugnis des

dürftigem Zustande befinden. Sie müssen geeignet sein, schwere Lasten zu ziehen, sollen trotzdem aber auf gebahnten Wegen im Zuge längere Strecken traben können. Schimmel und tragende Stuten werden nicht gekauft.

3. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfer erweisen. Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. verlängert.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrinne nicht zu verkürzen.

Berlin, den 2. Juli 1912.

Kriegsministerium. Remonte-Inspektion. gez. v. Dheimb.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Malmedy, den 24. Juli 1912.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Handels-Nachrichten.

Köln, 12. August. Fruchtmarkt. Getreide, Luzerner, 10.00—10.50, Weizenheu 6.80—7.20, Roggen-Breitbruststroh 4.20—4.50, Krumm- und Preßstroh 3.40—3.80 die 100 Kilo.

Neuß, 12. August. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1. Sorte Mt. 21.00, 2. 20.00, Roggen neuer 1. Sorte Mt. 17.40, 2. 16.90, Hafer 1. Sorte Mt. 21.00, 2. 20.00, die 100 Kilo. Kartoffeln neue Mt. 3.00—4.00, Getreide Mt. 3.00—3.50, Luzerner Heu Mt. 4.00—4.50 die 50 Kilo, Krummstroh, neu Mt. 15.00, Breitbruststroh neu Mt. 15.00 die 500 Kilo, Kleie Mt. 6.50 die 50 Kilo. Wintergerste, neue Mt. 15.80. Preise unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 12. August. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.)

Austrieb	Bezahl für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Markt
Ochsen 290	a. Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren	100—105
	b. Junge fleischige, nicht ausgewaschene, und ältere ausgewaschene	95—99
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	85—90
	d. Gering genährte jeden Alters	74—82
Kühe 572	a. Vollfleischige, ausgewaschene Kalben höchsten Schlachtwertes	00—00
	b. Vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	90—92
	c. Ältere, ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	84—87
	d. Mäßig genährte	78—82
Rinder 155	a. Vollfleischige ausgewaschene bis zu 3 Jahren	90—92
	b. Vollfleischige jüngere	85—88
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere	75—84
	d. Gering genährte jüngere und ältere	00—00
Schweine 6873	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen	81—83
	b. Fleischige	79—82
	c. Gering entwickelte sowie Sauen und Eber	79—81
	516 Kälber. a. M. 85—88, b. 62—65, c. 58—60, d. 50—56, e. 00—00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.	

Bekanntmachung.

Das im Plattenvenn bei Mäkenich, Kreis Montjoie, belegene, etwa 52 Morgen große fiskalische Wiesengut (Kolonat II) soll für die Zeit vom 1. April 1913 bis Ende März 1925 zum ersten Male an einen tüchtigen Landwirt verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt der Leiter der Meliorationsarbeiten auf dem Plattenvenn bei Mäkenich.

Pachtangebote sind dem Unterzeichneten bis zum 15. September d. J. einzureichen.

Nachen, den 31. Juli 1912.

Der Regierungspräsident.
Dr. v. Sandt.

Frucht- und Holz-Verkauf in Necht-Poteaux.

Am Mittwoch den 21. August cr.,
Nachmittags 1½ Uhr

läßt Herr Mit. Karthäuser an Ort und Stelle folgendes öffentlich versteigern:

20 Morgen Hafer (Probststeiersaat) in Losen geteilt, 20 Rordel Buchen-Brennholz und mehrere Lose Buchen-Nutzholz für Stellmacher.

Versammlung beim Verkäufer. — Kredit gegen Bürgschaft.
Ligneuville. E. Gabriel.

Appetitlichkeit, Kräftiger Geschmack,
Ausgiebigkeit bis ins kleinste Teilchen:
das sind die Hauptmerkmale,
die den „Kornfranck“ auszeichnen und
die ihn so schnell beliebt machten.

31

Oetker's Rezepte



Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (¾ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 1 Theelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Esslöffel voll (50 g) Kakao, ¼ bis ½ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.

Quittungsbücher

zur Eintragung der Quittungen über gezahlte Beiträge zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Jeder Arbeiter, Tagelöhner, Knecht, Dienstmagd, kurz jeder, welcher Marken kleben muß und sich vor Verlust einzelner Quittungstypen schützen will, benutze ein Quittungsbuch.

Preis 50 Pfg. Versand nach auswärts per Nachnahme.

Zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Malmedyer Mineralquellen

Eigentum der Stadt. — (POUXHON) — Selbstbetrieb.

Tafelwasser ersten Ranges.

Aerztlich empfohlen gegen Blutarut, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Vorteilhafte Preise. — Prompte Bedienung.

Auskunft und Bestellungen bei der

Brunnenverwaltung Malmedy Rhld.

Der fränkische Königshof Büllingen.

Von Pfarrer Ortmanns.

370 Seiten stark. — Preis 1.50 Mk.

Vorrätig in der Buchhandlung d. Bl.

Das Werk behandelt die Geschichte des Hofes Büllingen von seinen Ursprüngen bis zur Gegenwart. Da nur wenige Exemplare zur Verfügung stehen, liegt es im Interesse eines jeden Einheimischen, sich dieses Werk für den billigen Preis zu sichern. Eifel-freunden dürfte das Buch eine willkommene Ergänzung ihrer Eifel-Literatur bringen.

Rattenplage

Feld- und Hausmäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen vertilgt

die deutsche Landwirtschaftliche Ratten- und Ratte-Centrale durch Impfen und Legen von Typhusbazillen unter Garantie von 2 Jahren

Nur die Medikamente sind zu zahlen. Bin mit 6 Gehilfen am Plage. Reflektanten wollen sich unter „Inspektor Battloch“ in der Expedition dieses Blattes melden.

Nur 3 Tage am Plage!

1909 Gerichtl. Sachverständiger Berlin Mitte.

Kräftige Sitzschemel

für Kasernen, Fabriken, Baracken, Kantinen, Werkstätten, Gesindestuben.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot

von Tieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über alle Zweige des Ziersports

Lebensweise, Züchtung u. Pflege des Geflügels, Sing-, Zier- und Jagd- u. Kanarienvogel, Brieftauben, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese), Leipzig.

Tüchtiges Mädchen

welches auch die bürgerliche Küche versteht, gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht.

Auskunft bei H. u. P. Venz, Eisenhdlg. 1. Etage, St. Vith.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife Steifenf. Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Kadeben ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecken usw. beseitigt. à Stück 50 Pfg. bei:

Joh. Jllies.

Ältestes Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.

Rat und schriftliche Arbeiten in Gerichts-, Prozeß- etc. Sachen. Einziehen von Forderungen, Prozessbearbeitung, Teilungen usw.

Meine hiesige ca. 20 jährige Tätigkeit in obigen Sachen bürgt für Sach- und Lokalkenntnis.

Mitglied des Weltcouriers.

Für Geflügelzüchter

empfiehlt die Schlachthof-Verwaltung zu Nachen ihre in der Praxis glänzend bewährte

„Fleischseife“.

Preis für den Zentner 9 Mk. ab Schlachthof ohne Sach. Es werden auch kleinere Mengen ohne Preisauflage abgegeben.



Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit 6 Gratis-Beilagen: Schnittmusterbogen, Winke für Mütter, Für die Jugend, Kinderarzt, Im Reiche der Kinder, Praktische Hausfrau.

Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

60 Pfg. pro Quartal exkl. Bestellgeld.

Achten Sie genau auf Titel u. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Ma

für d

Gesamt-2

Nr. 66

Organ der G

Politi

In Essen ist unter den Heinrich sowie des Feier des hundertjährigen worden. Der Kaiser Krupp von Bohlen-Hevollmächtigten Mihielten Ordensauszei Gelegenheit ihre soz sie 14 Millionen an der Werlangehörigen eine jähe Unterbrech der Beche „Lothring leute fanden hier info mannstod. Der Kai abbrehen und eilte an die Unglücksstätte Ursache des Unglücks mannschaften und be Trost zuzusprechen. hat überall, nicht zul gemacht. Auch daß benen spendete und ordnete, ist dem Kai liche Unglück, das in seinen wirtschaftl wen- und Waisenren und 214 Kindern d eine Jahresrente von Segen unserer soziale lassen immer wieder

— In Aachen Katholikentag mal im Zeichen der tages Ludwig von und erfolgreichen J Zeiten des Kulturfa lung weist wiederum Zahlreiche Bischöfe die Spitzen des lat Berufe. Angehörige den sich da zu geme sionsfrage, die Schul Vorbergründe. Erw die Aufhebung des nahmegefeß sei, gefo bunden waren die verschiedensten kathy — Kaiserma des Wandervers in quartier ist Dschag.

* Die sozial

Der Präsident d erhob kürzlich auf d Rom die Forderung wendige Ergänzung geschrittene Zi vorgemaßnahmen fi

Da bei der Lan trotz fehlgeschlagener den dem Problem d genkrankten mit gewi zuteil wurde, bereif diums gerade dieser sem Gebiete die Rho Landeshaupmanns nischen Versicherung

Es hat sich imme als Volksseuche die gegenübersteht, weil sozialen Mißständen frankten eine unge Allein die Landes Jahre 1911 über 2 franke aufgewendet beandlung genom Lungenkrankten in de fällen an Lungen provinz ist nämlich 80 000 anzunehmen Erkrankten eine fin Präsident des Rei in der Rheinprovin

*) Vergl. Die De Luberhulose. Vortrag in Rom 1912 von Reichsversicherungsan